

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Schauspiele**

Die silberne Hochzeit

**Kotzebue, August**

**Leipzig, 1799**

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-85900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85900)

Oberf. Wohlan, vorwärts! marsch!  
ich merke wohl, der Boden brennt dem Manne  
unter den Füßen. (Sie wollen gehn.)

Graf. (kraftlos) Guter Mann, leihen  
Sie mir Ihren Stock.

Oberf. Ey was, so lange ich einem Men-  
schen meinen Arm leihen kann, so lange speise  
ich ihn mit keinem Stock ab. Verstanden?  
Fasse der Herr mich unter dem Arm. Frist  
greif zu, (im Abgehn) wenn wir zu euch kom-  
men, so rücke ihm den Großvaterstuhl zurecht,  
und sieh nicht so brummisch dabey aus, hörst du?

### Fünfte Scene.

(Wellings Wohnzimmer.)

Anne sitzt und strickt. Welling führt  
Ludwig herein.

Well. Da bringe ich dir einen Menschen,  
den ich aufgefangen habe. Fast wäre er ohne  
Abschied durch die Hinterthür ent schlüpft.

Anne. So? und wollte wohl nicht ein-  
mal das bisgen Wäsche mitnehmen, das ich  
ihm zusammengesucht!

Ludw.

Ludw. Ihr habt mir schon so viel gegeben —

Anne. Pf.

Ludw. Und der Vater hat mich so reichlich beschenkt —

Well. Stille! meynst du ich hätte dich hergebracht, um mich lobpreisen zu hören?

Ludw. Es wird mir so schwer, euch Lebewohl zu sagen, denn wahrlich! ich wollte lieber die Welt verlassen, als dieses Haus.

Anne. Ach! ich habe auch mehr Thränen geweint als Maschen gestrickt.

Well. Wir sind Reisende, deren Straßen eine Zeitlang neben einander liefen. Jetzt ist der Kreuzweg da, wir müssen uns trennen.

Ludw. So lebt denn wohl Vater! lebt wohl gute Mutter! Mein Weg führe wohin er wolle, zum Undank führt er nicht. — Die Worte mangeln mir in dieser bittern Stunde — Gott sieh mein Herz — und ihr meine Thränen!

Well. (gerührt). Ich segne dich mit väterlicher Liebe. Es gehe dir wohl, armer Mensch! den ein gleiches Schicksal mir noch theu-



theurer macht; denn auch meine Jugend war ohne Rosen. Mögest du einst, wie ich, durch Liebe, Fleiß und Gesundheit beglückt, der Vorsicht danken, daß sie durch frühe Leiden der spätern Freuden Reiz erhöhte.

Anne. Sieh uns oft Nachricht von dir. Laß uns wissen, wo du bist? und wie es dir geht? daß wir auch in der Ferne uns mit dir freuen oder betrüben können.

Well. (mit aufgehobenem Finger) Und Ludwig, wenn es dir ja an etwas mangelte — ich habe deine Zusage.

Ludw. Ihr lehret mich arbeiten.

Anne. Du könntest krank werden.

Ludw. (mit einem Blick gen Himmel, der seine Wünsche ausdrückt) Und sterben!

Anne. (schluchzend) Er bricht mir das Herz.

Well. Geh, mein Sohn, wir taugen nicht länger zusammen.

Ludw. (wilt fortwanken)

Anne. (geht ihm nach und umschlingt ihn mit beyden Armen) Ach! so war mir zu Muth als mein Ludwig starb! wer weiß, ob ich auch diesen jemals wieder sehe!

Dritter Band.

5

Well.

Well. Laß ihn gutes Weib. Er hat schwer genug zu tragen.

Ludw. (mit erstickter Stimme) Vater, gewährt mir meine letzte Bitte.

Well. Gern, lieber Sohn.

Ludw. Laßt mich Paulinen noch Einmal sehen!

Well. Wilst du dir selbst das Scheiden erschweren?

Ludw. Ach! laßt mich Paulinen nur noch Einmal sehn!

Well. (zu Annen) Wo ist sie?

Anne. Sie sitzt in der Kammer und weint.

Well. Laß sie kommen.

Anne. (geht an die Thüre und öfnet sie) Pauline!

Pauline. (inwendig) Mutter.

Anne. Ludwig ist da, er will dir ein Lebewohl sagen.

Pauline. (kommt mit rothgeweinten Augen. Sie reicht Ludwigen ihre Hand, beide stehen zitternd und stumm vor einander. Eine lange Pause.)

Well. (bewegt) Umarmt euch Kinder.

(Ende)



(Ludwig und Pauline umarmen sich. Pauline rennt schluchzend in ihre Kammer und Ludwig stürzt hinaus.)

Anne. (ihm nachsehend) Ludwig! er muß doch seine Wäsche mitnehmen.

### Sechste Scene.

Welling allein.

Kurzsichtige Menschen! so stiftet ihr oft Böses, wenn ihr gut zu handeln strebt. Hätte ich den armen Jüngling damals seinem Schicksal überlassen, vielleicht hätte ihn nun schon längst eine Kanonenkugel weggerafft. Ihm wäre wohl, und uns besser. — Doch, dem sey wie ihm wolle, das soll mich nicht abschrecken auch künftig nach Ueberzeugung gut zu handeln. Für die Folgen mag der haften, der den Ring der großen Kette hält.

### Siebente Scene.

Rose und Welling.

Rose. Vater, Ludwig ist fort.

Welling.